

Gegen Mittag mußten gleich 4 Boten in die Hinterstadt, es kam ein ungarischer Soldat und verlangte dieselben; auch ich war dabei. Als wir bis bei Friedrich Neupert kamen, hielt ein ungarisches Husaren-Regiment. Es hätte einer verrichten können; ich und noch einer mußten bei dem Obersten bleiben und mitgehen bis Flöha. Als wir nach Flöha kamen, stieg der Oberst vom Pferde und untersuchte die Kirchenbrücke, ob sie auch dauerhaft sei, daß die Geschütze über dieselbe passieren konnten, und ich mußte mitlerweile sein Pferd halten; es war ein schöner Schimmel; dann wurden wir entlassen. Als das Regiment vorüber war, kamen andere leichte Reiter, dann die Husaren und Kosaken, welche hier waren, dann kamen die Kanonen und hernach Croaten, die aber so schlecht aussahen, daß sie das größte Mitleid verdienten, denn sie waren die aller-schlechtesten; ihr Schuhwerk war so bestellt, daß sie keine Sohlen darauf hatten, und in Octobertagen ist es schon immer kalt; es durfte sich aber Niemand sehen lassen, denn wenn sie einen mit guten Stiefeln habhaft werden konnten, mußte er sie gleich hergeben. Auf dem Rückweg sah es aber auch recht schlecht aus, denn die Croaten hatten viel Unheil angerichtet, besonders auf den Feldern. Da hatte der verstorbene Haus- und Feldbesitzer Carl Röber, welcher das Haus hatte, was jetzt Meister Lorenz am Markt besitzt, ein Stück schönes Kraut an der Straße nach Grünberg stehen, wo hindurch die Croaten eine ordentliche Straße gemacht hatten, denn sie verzehrten dieses Kraut mit dem schönsten Appetit; es war ein wahres Elend.

Den 8. October, es war gerade Sonntag, waren mehrere auf dem Pfaffstein, um zu sehen, wie es um Dederan herum aussähe. Auch der Amtmann Gottschald und der Pfarrer Bergmann kamen da hin. Man sah dort Reiterei aus Dederan heraus kommen, und war in Zweifel, was für welche es sein mochten; auch ich war neugierig. Endlich kam der Commun-Borsteher Biehweg mit einem Fernrohr, wodurch man deutlich sehen konnte, daß es Franzosen sein mußten. Sie kamen nun dem Wald immer näher, und als sie die Waldecke berührten, fiel auch schon der erste Schuß von den österreichischen Vorposten, welche sich während dem Schießen immer nach Falkenau zurückzogen. Es dauerte nicht lange, so hatten die Franzosen auch schon Geschütze zwischen Gückelsberg und Flöha, wo das Gefecht sehr ernsthaft wurde. Die Desterreicher hatten auch viel Geschütz bei Bobens Schankwirthschaft in Plane stehen. Es ging Verstärkung von Seiten der Desterreicher nach Plane und Flöha hier durch, und so ging es immerfort. Es dauerte nicht lange, so zündeten die Desterreicher die Fabrikbrücke an,